

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., für Beklanten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Teleg.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Donnerstag, den 9. September 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Von dem Gemeindevorsteher in Annaburg, als dem durch Beschluß IV vom 6. September 1904 — No. 1691 VII — bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche begründet sind durch den am 30. Juni 1887 bestätigten Separationsvertrag der Annaburger Gaiide- und Gerbiswiesen — Stl. Buchst. A. No. 137 — ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G. S. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen

zur Veränderung der Parzelle Kartenblatt 7 zu No. 149/33 zc. mit 8,99 a von der im Regeß § 9 No. 7 verzeichneten Sandgrube No. 244 an die Prettin-Annaburger Kleinbahn, Aktiengesellschaft, für 685 M.

Etwaige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.

Merseburg, den 23. Juli 1909.

Königliche General-Kommission.
v. Engelbrechten.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober d. J. in Bitterfeld ein

staatlicher Heizerkursus

zur schulmäßigen und praktischen Ausbildung von Dampffesselheizern abgehalten werden.

Der Schulunterricht findet in den Morgenstunden von 8-12 Uhr statt, während die praktischen Unterweisungen und Übungen der Schüler an Kesseln und Dampfmotoren in den Nachmittagsstunden von 2 bis etwa 7 Uhr vorgenommen werden sollen.

Vorbedingung für die Aufnahme ist, daß die Schüler mindestens 1 Jahr lang Kessel bedient und das Schlosser-

oder ein ähnliches Handwerk erlernt haben, lesen, schreiben und rechnen können.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist bis spätestens **10. September d. J.** schriftlich an die königl. Gewerbeinspektion in Bitterfeld zu richten; sie muß enthalten:

1. Vor- und Zunamen,
2. Geburtstag und Jahr,
3. Geburtsort, Kreis,
4. Erlerntes Handwerk,
5. Dauer der Tätigkeit im Dampffesselbetrieb (Monate),
6. Wohnung des sich anmeldenden (Ort und Straße mit Nummer),
7. Aufzählung der beigelegten Zeugnisse. (Erforderlich ist eine Bescheinigung über mindestens einjährige Tätigkeit am Kessel und ein behördliches Unbescholtenheitszeugnis.)
8. Angabe der besuchten Volksschule und der Dauer des Schulbesuchs.

Am Schluß des Kursus wird denjenigen Teilnehmern, die dem Unterrichte bis zum Ende beigewohnt haben, eine amtliche Bescheinigung über den Besuch der Unterrichts- und Lehrgangsstunden ausgestellt.

Das Schulgeld beträgt 6 M.; es ist am ersten Unterrichtstage mitzubringen und abzuliefern. Anmeldebekunde und Unterrichtspläne können von der königlichen Gewerbeinspektion in Bitterfeld kostenlos bezogen werden.

Merseburg, den 18. August 1909.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. A. Frengel.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, 7. September. Der Kaiser traf am Montag nachmittag mittels Sonderzuges in Stuttgart ein und nahm als Gast des Königs von Württemberg im dortigen Neidenschloß Wohnung. Abends fand Galavorstellung im Interimstheater statt. Am Dienstag vormittag 10 Uhr fand die Kaiserparade des 13. (württembergischen) Armeekorps auf dem Felde bei Cannstadt statt. Die

Kaiserparade des 14. (badiischen) Armeekorps findet erst am Sonnabend, den 11. September auf dem Forstheimer Exerzierplatz bei Karlsruhe statt, nachdem der Kaiser also von der Teilnahme an den österreichischen Kaisermanövern in Wäähren zurückgekehrt sein wird. Auch dem Stuttgarter Rathaus stattete der Kaiser einen Besuch ab. Im weißen Saale des Neidenschloßes fand am Dienstag abend Paradedafel statt und im Anschluß hieran großer Zapfenreich im Schloßhof. Die Abreise des Kaisers nach Wäähren war für Dienstag nacht 11 Uhr vorgesehen.

Während der Kaiser an den österreichischen Manövern in Wäähren teilnimmt, weilt die Kaiserin, die ihren hohen Gemach nach Stuttgart begleitet hatte, zum Besuch des Fürsten Hermann zu Hohenlohe auf Schloß Langenburg.

Prinz Heinrich zum Großadmiral ernannt. Der Kaiser hat nach beendeter Flottenmanöver den Chef der Hochseeflotte, Admiral Prinz Heinrich von Preußen zum Großadmiral befördert.

Generalfeldmarschall Prinz Heinrich von Preußen. Das Militärwochenblatt meldet: Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen ist in der Armee zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls befördert worden.

Polizeipräsident Genst v. Stubenrauch f. In Schierke am Harz ist, wie bereits kurz gemeldet, der Polizeipräsident von Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Genst v. Stubenrauch im Alter von 57 Jahren gestorben. Der beliebte und hochverehrte Beamte stammt aus einer alten Juristenfamilie. Am 1. April 1885 trat er das Amt als Landrat des Kreises Teltow an. In dieser Stellung erwarb er sich die größten Verdienste, besonders die Erbauung des Teltow-Kanals ist großenteils sein Werk. In Anerkennung seiner Leistungen erhielt er vom Kaiser den erblichen Adel. Nach 23-jährigem Wirken im Kreise Teltow wurde Herr v. Stubenrauch im Januar 1908 zum Leiter der Berliner Polizei ernannt.

32]

Bernhard von der Eide.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. Nachdruck verboten.

„Das gerade nicht, aber ich habe oft das Gefühl, daß ich zu glücklich gewesen bin, daß ich in dem Jahre meiner Ehe ein so volles Maß Glück empfangen habe, wie andere Frauen in ihrer jahrelangen Ehe kaum entgegennehmen. Es kann nicht ewig währen, ist doch auf Erden nichts vollkommen. Meine nicht, meine Ines, vielleicht schenkt der Herr über Leben und Tod mir das süße Leben. Es würde durch den Besitz des Kindes meines über alles Geliebten so schön werden, daß ich gebendet vor solcher Seligkeit die Augen schließen muß.“

Ines fühlte sich durch die Worte Luise's langsam bewegt. Sie versprach ihr, das zu erfüllen, was sie forderte, fügte aber zugleich hinzu, daß sich die junge Frau unnütz trüben Gedanken hingab.

In der Försterei war Ines als gern gesehene Hausgenossin eingekleidet. Das Haus mit den Geweißen am Giebel und über der Tür war Ines wie eine zweite Heimat gewesen, als sie sich nach des Vaters Tode unter die wärmenden Flügel Tante Emmas begeben hatte. Von den Bewohnern der Försterei herlich willkommen geheißen, fühlte Ines sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

glücklicher Charakter fand sich schnell in jeder Lebenslage hinein. Auch jetzt griff sie tätig zu. Tante Emma war doch etwas alt und müde geworden, sie konnte sich nur mehr Ruhe gönnen. Die älteren Kinder waren schon ans dem Hause. Die ältere Kinder waren schon ans dem Hause. Die ältere Kinder waren schon ans dem Hause. Die ältere Kinder waren schon ans dem Hause.

Tante Emma konnte nie genug von dem jungen Eheglück ihrer Tochter hören; war doch Luise durch ihren lebenswürdigen Charakter der Mutter besonders teuer.

Aus Mandenhagen kamen Bertas glückliche Briefe. Sie schrieb an die Schwester:

„Ich hätte nie gedacht, daß der Besitz eines Kindes so viel Sonnenschein ins Haus bringt. Unsere kleine Frieda verspricht eine Schönheit zu werden. Sie hat des Vaters Augen, hoffentlich gleicht auch ihr Charakter dem seinen. Ich erkenne täglich mehr, welcher Edelstein unter Mandens unscheinbarer Hülle verborgen liegt. Warum kam diese Erkenntnis mir so spät? Mühte ich durch so viel Schweres gehen, bis ich den seltenen Schatz an Treue und Liebe würdige, den ich besaß und gering achtete. Weißt Du, ich male auch wieder. Pinzel und Palette haben geruht, seit ich München verließ; jetzt habe ich Freude daran. Gerate, was ich male, Ines? Ein Bildchen für unser Töchterchen. Ist es nicht lieblich? So klein bin ich geworden. Und doch liegt etwas Großes in dieser

becheidenen Arbeit. Die Mutterliebe führt den Pinzel, der einst vermeinen nach Großen gestrebt hat.“

Ines war schon mehrere Wochen in der Försterei, da kam eines Morgens ein Brief von Kurt Krause, dem Berliner Studenten, an seine Eltern an. Er war mit einem jungen Balten bekannt geworden, und fragte in dessen Auftrag beim Oberförster an, ob Graf Frauenfeld wohl auf einige Zeit als Gede in die Försterei kommen könne.

„Er hat selbst große Wälder auf seinem Gut in Livland, und möchte etwas von der Forstwirtschaft verstehen, ehe er heimkehrt. Frauenfeld gehört einem weitverbreiteten alten Adelsgeschlecht Livlands an. Trotz seiner vornehmen Herkunft ist er ein Mensch, der Guch in keiner Weise fürchten kann.“

Kurt nannte einen so hohen Rentenpreis, daß Tante Emma aufhorchte. Ihr kam diese Extracinnahme sehr erwünscht, es gab allerlei im Hause anzuschaffen, und durch die vielen Kinder kam man nicht dazu.

Der Förster und seine Frau besprachen noch manches, dann sollte der zukunftsreiche Brief noch heute geschrieben werden.

Krause's sehen in Ines keine Fremde; sie erschien ihnen vielmehr wie ein liebes Kind, deshalb fand die Erörterung und das Vorlesen des Briefes vor ihr statt. Sie achteten nicht auf das junge Mädchen. Ines hatte die Näherei finken lassen. Ihr Gesicht sah hoch erschreckt, halb freudig erwartend.

— Aus Anlaß des Hinscheidens des Polizeipräsidenten sind der Witwe desselben sowie dem Polizeipräsidenten zahlreiche Beileidstelegramme und Kondolenzschreiben zugegangen, die die hohe Wertschätzung kennzeichnen, deren dieser Mann sich erfreute. — Seine Majestät der Kaiser, den die Trauerbotschaft während der Flottenmanöver auf hoher See traf, telegraphierte von Arona an Frau v. Stubenrauch folgendes:

„Soeben erhalte ich die Nachricht vom Ableben Ihres Gatten und spreche Ihnen schmerzlich bewegt Meine aufrichtigste Teilnahme aus. Seine treuen, in hervorragenden Stellungen bewährten Dienste werde ich nie vergessen.“

Das Telegramm des Reichskanzlers an das Polizeipräsidentium lautet: Mit dem königlichen Polizeipräsidentium empfinde ich aufrichtig und tief den Verlust des außergewöhnlichen Mannes und hervorragenden Beamten, den der Tod so schnell von seiner Stellung abberufen hat. Beihmann Sollweh.

Dem verstorbenen Polizeipräsidenten von Berlin v. Stubenrauch widmet der Staatsanwäger einen ehrenbaren Nachruf, in dem es u. a. heißt: „In Ernst v. Stubenrauch verkörpert der preussische Staat einen treuen Diener von hervorragenden Fähigkeiten und ungewöhnlicher Schaffenskraft. Sein Tod, der ihn im besten Mannesalter ereilt hat, wird nicht nur von den Vielen, die ihn im Leben nahe gekannt haben, aufrichtig betrauert werden, er vernichtet auch reiche Hoffnungen, die auf seine weitere dienstliche Tätigkeit gesetzt werden durften.“

Durch Veränderungen in der Verwaltung der Reichseisenbahnen hofft man, etwa 50000 Mark zu ersparen. Es sollen die Stellen von 11 Eisenbahn-Betriebs-Inspektoren, drei Bau- und Betriebs-Inspektoren, ebenfalls Betriebs-Kontrollen und verschiedene nichttechnischer Sekretäre und Assistenten aufgehoben werden.

Die Aufwendungen der 31 deutschen Landesversicherungsanstalten für gemeinnützige Wohnungsbeschaffung betragen gegenwärtig 550 Mill. Mark. Von dieser Summe sind allein 182 Millionen für den Bau von Arbeiterhäusern ausgegeben worden, während die Hälfte der erzielten Summe für den Bau von Krankenhäusern und ähnlichen Einrichtungen, die vorwiegend den Berühmten zugute kommen, ausgegeben wurde.

Bundesrat und Reichstag beim Grafen Zepelin. Der Besuch des Bundesrats und der 268 Mitglieder des Reichstags in Friedrichshagen ist am Sonnabend bei schönstem Wetter vor sich gegangen.

Das Lustspiel unternahm 6 Antraben, und nahm jedesmal 15 Personen mit hoch. Die Rundfahrten dauerten insgesamt 7 1/2 Stunden, eine Aufsicht leitete der alte Graf selbst. Die Fahrgäste saßen in einer besonderen Gondel, die in der Mitte zwischen den Maschinengondeln provisorisch angebracht war; die Stimmung der Fahrtteilnehmer war eine sehr animierte, Graf Zepelin hatte auch für einen guten Tropfen geforgt; überall erklang Glockengeläut, erscholl Hurrarufen, ertönten Böllerschüsse. Der Besuch hatte eine große Menge Fremder nach der Bobenseite abgeloht. Abends fand in dem bekannten, hochinteressanten Insel-Hotel in Konstantz ein festmahl statt. Auf ein von Excellenz Dernburg auf den Grafen Zepelin ausgebrachte Hoch antwortete der greise Graf, daß seine größte Freude die sei, daß das deutsche Volk selbst ihn zum Weiterarbeiten trotz allen Mißgeschicks ermuntert habe. Manche Vorwürfe seien ihm gemacht, aber wenn man etwas schaffe, müsse man

auch etwas wagen. Abg. Dr. Baasche und Minister v. Weizsäcker rühmten die Tatkraft des Grafen und sein Werk. — Der Direktor der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft Dr. Golsmann dankt, von Bülzig zurückgekehrt, dem Kriegsministerium für die schnelle und energische Hilfe, die dem Luftschiffe bei Bülzig zu teil wurde, sowohl für die Stellung der Absperrungsmannschaften, wie auch für die schnelle Ueberführung des Ersatzmaterials, daß dem Luftschiff „Z. II“ entnommen wurde. Ohne diese Hilfe des Kriegsministeriums wäre es nicht möglich gewesen, rechtzeitig zum Besuche der Mitglieder des Bundesrates und des Reichstages mit dem Luftschiff nach Friedrichshagen zurückzufahren. Besonderen Dank verdienen vor allem die Mannschaften des Infanterie-Regiments Graf Tauenzien Nr. 20 aus Wittenberg, welche sich infolge des andauernden Sturmes so vollständig an die Behandlung des Luftschiffes gemöhnt hatte, daß die Reparaturen desselben in Ruhe vorgenommen werden konnten. Besonders lobenswert sei auch die sämtlichen Vorgesetzten an der Fahrt zu teil gewordene weitestgehende Gastfreundschaft der Bevölkerung von Bülzig hervorzuheben, die ihnen in jeder Beziehung alle Bequemlichkeiten verschafft und für alle Bedürfnisse Sorge getragen habe.

Rußland. Die Krankheit der Zarinn soll einen so ersten Charakter angenommen haben, daß Kaiser Nikolaus nicht nur den Besuch in Konstantinopel, sondern wahrscheinlich auch den beim könig von Italien bis auf weiteres aufgeben wird. Es handelt sich bei der Kaiserin um ein nervöses, durch die vielen seelischen Aufregungen hervorgerufenen Leiden, das nach vorübergehender Besserung wieder schlimmer geworden ist.

Den ersten Schwindel auf dem Gebiete der Luftschiffahrt hat Rußland erleben müssen. Und daß die Regierung selbst die Vereinigter war, macht die Geschichte um so interessanter. Tatarinen, so nannte sich ein „Erfinder“, der vom russischen Kriegsministerium ein Subsidium von ca. 100000 Rubeln zu erwirken wußte, um ein brauchbares Luftschiff zu konstruieren. Zu spät erkannte der Kriegsminister, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war, die 100000 Rubel aber waren futsch.

Lokales und Provinzielles.

Die vielfach verbreitete Ansicht, daß Automaten, durch die Süßigkeiten, wie Schokoladen, Bonbons, gebrannte Mandeln, Mandelbrot, Pfefferminzpastillen, Waßeln usw. verabreicht werden, von der Automatenherstellung her, nicht nur zu, vielmehr sind, auch solche Automaten nach einem Finanz-Ministerialerlaß vom 14. Juli d. Js. steuerpflichtig. Falls die Anmeldung derartigen Automaten zur Versteuerung noch nicht bewirkt sein sollte, empfiehlt es sich, diese baldigt bei der Poststelle des Bezirks nachzuholen, wobei darauf hingewiesen wird, daß das Geleß über die Versteuerung der Automaten bereits seit dem 1. Juli d. Js. in Kraft getreten ist.

Früher als sonst tritt uns dies Jahr der Herbst entgegen. Mit trübem Tagen, rauhen Winden und kurzen, stoßweise umspringenden Regenhöhen meldet er sich an, viel zeitiger, als wir ihn erwarteten. Der Frühling und der Sommer geben schüchtern ihre Blütenfärbung ab, und bleiben uns die Einkehr noch recht lange schuldig. Nicht so der Herbst. Wenn er sich anmeldet, dann ist er auch da. Denn weisse Blumen, dicke Blätter, kalte Winde und zeitige Dunkelheit sind seine Begleiter.

„Nein,“ denkt Ines, „das stimmt nicht, Graf Arthur war jaft barlos.“

Sie vergaß, daß in 2 Jahren aus dem Jüngling ein Mann geworden ist.

„Furchtbar lustig ist er auch,“ erzählte Franz weiter. „Er hat mich aufgehoben und auf den Rücken seines Herbes geleist, und mir versprochen, daß ich reiten lernen soll. Und dabei haben seine Augen so lustig gelacht, o, ich liebe ihn schon schrecklich.“

„Ines, trägt der Graf ein goldenes Gewand? Es heißt so in den Märchenbüchern,“ fragte Gretchen. „So antworte doch Ines.“

„Nein, — ja, ich weiß es nicht.“ Mit diesen Worten ließ Ines davon.

Sie brauchte heute längere Zeit als sonst, um ihr Haar zu ordnen, daß es ihr gefällte. Dann eine frische Labchürze um das schlichte, helle Sommerkleid gebunden und eine Blume in den Gürtel gesteckt. Dann ging sie hinunter, half bei der Zubereitung des goldgelben Gierkuchens mit Speck, richtete den Stoffsalat und deckte den Speisetisch. Als sie eben fertig geworden war, traten der Oberförster und sein neuer Cleve in das Zimmer. Ines mochte kaum aufzusehen, da stellte der Förster vor: „Graf Arthur Frauenfeld, Baroness Ines von der Gibe.“

Die beiden jungen Menschen lachten sich fröhlich an, als sie sich wiedererkannten.

„Sie sind es also wirklich,“ rief Ines.

„Ich finde Sie hier!“ rief der Graf im selben Augenblick.

Hat er doch im Schwarzwald und in der Schweiz, ja sogar mitten im Herzen Deutschlands, in Berlin, jüngst „den ersten Schnee“ gestreut. Wenn wir so unerquidliche Zeiten spüren, da müssen wir schon an einen frühen Herbst denken. Daran werden ein paar sonnige Tage nichts mehr ändern.

Erntefeste. Die Zeit der Erntefeste und der Kirmes ist wieder da. Während der Großstädter kaum noch vom Hörensagen etwas weiß vom Erntefeste und der Kirmes, bilden diese beiden Feste auf dem Lande, man kann wohl sagen, die Licht- und Höhepunkte festlicher Freude, nicht etwa in dem Sinne, als ob nun deshalb die hohen christlichen Feste in den Hintergrund treten müßten. Aber wie die Bedeutung jener ländlichen Feste eine wesentlich andere ist, als die der spezifisch schriftlichen Hauptfeste, so liegt auch in der Art, wie sie gefeiert werden, etwas Besonderes, vom Herkömmlichen Abweichendes, und es will scheinen, als ob dabei das Geistige, Nützliche vor dem Materiellen allzusehr in den Hintergrund trete. Aber das scheint nur so. Beide Feste, vor allem das Erntefest, ruhen auf materieller Grundlage — was Wunder, wenn die Freude über den mehr oder minder reichen Ernteertrag vielleicht hier und da den Dank gegen den himmlischen Spender allzu laut überdönt? Und ähnlich ist es bei der Kirmes, die ja meist als Begegnung der Kirchweibe bezugnehmend wird, nach anderer Auffassung aber auch in unarten, recht weltlichen Voraussetzungen, die der Heidenzeit entstammen, wurzelt. In manchen Landes-teilen verbindet man Erntefest und Kirmes, indem am ersten Tag das erste, am zweiten die Kirmes gefeiert wird. Neuere Forscher meinen, das Wort Kirmes sei vom Slavischen „kermes“ abzuleiten, was soviel wie „Schmauserei“ bedeutet, und sei ein Ueberrest eines altheidnischen, im Oktober gefeierten Genesepierfestes.

Felsen, 6. Sept. Sturz aus schwindelnder Höhe. Zwei Brüder aus dem Braunschweigischen, die sich vornehmlich mit Bauen und Reparieren von Fabrikmaschinen beschäftigen, sind seit kurzer Zeit hier angekommen, um den ziemlich hohen Schornstein der Zuhmannschen Fabrik, welcher an dem oberen Teile schadhaft geworden, durch Anbringen von äußeren Ringen und so weiter wieder fest zu machen. Bei dieser gefährlichen Arbeit hing der jüngere Bruder an einem vermullich schadhafte Seile, daß heute nachmittag riß, infolgedessen der junge Mann aus beträchtlicher Höhe herunterfiel und sofort tot war.

Ruhlsdorf, 6. Sept. Der von hier gebürtige, in Wittenberg in der Glöcknerstraße wohnhafte Hans-Joachim Dertig war mit seiner Frau zu dem gestrigen Erntefest nach hier gekommen und hatte sich bis gegen 1/2 Uhr gehörig amüsiert. Um diese Zeit verließ er das Lokal und konnte trotz allen Suchens nicht gefunden werden. Sein Verbleiben aber wurde heute in einer unliebsamen Weise aufgeklärt, denn er war in die Scheune gegangen und hatte dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Was den Lebensmüden in den Tod getrieben, ist seinen Angehörigen unbekannt.

Wittenberg. Eine Nielsenarbeit haben während der drei Zeppelintage hier in voriger Woche die Bahnbeamten an den Fahrkartenschaltern der beiden Hauptangriffsstationen hier und Bülzig bewältigt. So sind insgesamt hier an die Besucher des Landungsplatzes etwa 10000 und in Bülzig an die Abreisenden etwa 30000 Fahrkarten verkauft worden. Es ist dies eine Arbeit, wie sie bei gewöhnlichem Verkehr und bei ungeteilter Ausgabe sonst nur in einem Zeitraum von etwa 10 Jahren geleistet wird.

Der Förster stand verwundert dabei, bis ihm alles erklärt wurde. Auch die übrigen erfuhr es und eine allgemeine fröhliche Stimmung herrschte an dem schlichten, runden Tisch, dessen einfache Kost dem neuen Hausgenossen trefflich zu munden schien.

„Wie männlich und gut er aussieht,“ dachte Ines, „gar nicht mehr der Jüngling, den ich in Mon Repos kannte. Er hat wirklich, wie Franz jaat, einen furchtbaren Schnurrbart und noch dieselben treuherzigen, freundlichen Augen, aber er sieht größer und breitschultriger aus. Ob er Jemgard wiedergesehen hat? Ich würde es gern, aber ich kann ihn doch nicht danach fragen.“

Krause und der Graf saßen bei einem Glase Bier. Beide rauchten und sprachen über Jagd und verschiedene Jagderlebnisse.

„Gibt es noch Wölfe bei Ihnen?“ fragte der Förster.

„Ja, hin und wieder. Leider sind die Wären in unseren großen Wäldern nicht mehr heimlich, dafür kommen sie aber noch oft in Rußland vor.“

„Hatten Sie Gelegenheit, einen zu erlegen, Herr Graf?“

„Mehrere. Es gehört zu meinem liebsten Vergnügen, solchen braunen Gesellen eins auf den söttigen Pelz zu breunen.“

In fesselnder Art berichtete Frauenfeld von einer Jagd im vorigen Winter im Petersburger Gouvernement. Dort hatte er das seltene Glück gehabt, an einem Tage zwei Wären und einen Fuchs zu erlegen.

Fortsetzung folgt.

Liebenwerda, 6. Sept. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich am Sonnabend nachmittags hier zu. Der Zimmermeister Röder aus Dobrilugk kaufte gelegentlich des Viehmarktes ein Pferd, welches er dem Fleischergehilfen Julius Mehnert aus Dobrilugk übergab, damit er es nach dort bringe. Der Fleischer Hagemann aus Lugau bei Dobrilugk war auch des Viehmarktes wegen hier und hatte sein Pferd verkauft; man spannte also der Einfachheit wegen das Möderfche neu aufgekauft vor den Gagemännchen Wagen und fuhr los. In der Schloß-Äckerstraße scheute plötzlich das Pferd und raste in gestrecktem Galopp die Straße entlang. Kurz vor der Molkerei wurde das Pferd zur Seite gerissen und der Wagen prallte wuchtig gegen die Gartenmauer des Molkereigrundstückes. Mehnert wurde dadurch vom Wagen vornüber geschleudert und lag ebenfalls gegen die Mauer, und zwar so unglücklich, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Belgern. Dem Magistrat ist vom Eisenbahnministerium der Bescheid zugegangen, daß zurzeit ein Bedürfnis wegen Bau einer Eisenbahn Torgau — Belgern nicht vorliegt.

Sitterfeld, 5. Sept. Verbrüht. Am gestrigen Tage wurde im benachbarten Grepbin ein Kind des Gutsbesizers L. beerdigt. Das bedauernswerte Kind hatte sich in einem unbewachten Augenblicke mit kochendem Wasser verbrüht.

Galle a. S., 6. Sept. Mord und Selbstmord. Der Diener des Kammerherrn Baron v. Bülow in Dieskau erschoss am Sonnabend seine beiden Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren und erhängte sich dann in seiner Stube. Die Tat ist wahrscheinlich in einem Anfälle geistiger Störung begangen worden, da irgend welche Veranlassung dazu nicht vorlag.

Stahlfurt, 6. Sept. (Drei Knaben durch einen Kanonenbeschlag verlegt.) Beim Spiel mit Feuerwerkskörpern erlitten heute nachmittags durch einen plötzlich losgegangenen Kanonenbeschlag drei Knaben Verletzungen, von denen einer, der 13jährige Bischoff, in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Er hatte sich gerade über den Feuerwerkskörper gebeugt, um nach Ursache des Versagens desselben nachzuforschen, als plötzlich der Schuß losging und die ganze Ladung dem Knaben ins Gesicht flog. Es befiel wenig Öffnung auf Erhaltung des Augenlichts. Die beiden anderen Knaben kamen mit leichten Brandwunden davon.

Bismark, 6. Sept. (Im Rausch überfahren.) Ein idiosyncrasisches Unglück hat sich hier zugezogen. Von der städt. Wagenbochler Straßenbahn wurden dicht vor dem Staatsbahnhof zwei Männer in ausbeitem Zustand überfahren. Der eine wurde vollständig vermalen, der andere schwer verletzt. Dem einen Manne, dessen Papiere auf Peter Amelst, geb. 1883 zu Pankowo (Kreis Fielhne) lauteten, wurde der rechte Fuß abgefahren, er wurde noch ein Stück mitgeschleift und erliegt dann eine erhebliche Verletzung am Kopfe. Dem anderen Manne wurden beide Beine abgefahren und nachdem der Körper etwa 15 Meter mitgeschleift worden war, kam der Kopf unter die Räder zu liegen und wurde gerabezu halbiert. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Das Gehirn lag zwischen den Schienen. Dem Lokomotivführer ist nicht die geringste Schuld beizumessen, da die beiden Männer blindlings in die Maschine hineingelaufen sind. Der Getötete wurde als der frühere Grundbesitzer Otto Herrns aus Altden erkannt, ein seit Jahren dem Trunke ergebener Mann, der in der Welt herumwanderte.

Vermischtes.

Der Nordpol entdeckt? Eine Aufsehen erregende Meldung kommt aus Kopenhagen. Danach hat der amerikanische Reisende und Forscher Dr. Cook am 21. April 1908 den Nordpol erreicht und traf im Mai 1909 von Kap York aus in Upernivik ein. Die Bewohner von Kap York bestätigen dies durch den Grönlandfahrer Knut Rasmussen. Doktor Cook ist augenblicklich auf der Fahrt nach Kopenhagen. Im Sommer 1907 zog der führende Forscher mit einer verhältnismäßig einfachen Ausrüstung zur Entdeckung des Nordpols aus. Er fuhr mit einem kleinen Schoner nach Grönland, nahm an der Westküste Aulentalik und machte von hier aus einen Vorstoß zum Nordpol. Zwei Eskimos und ein Schlitte mit Lebensmitteln begleiteten ihn. Man hatte für das Leben des Forschers schon zu fürchten begonnen, als ein Jahr verstrichen war, ohne das geringste Lebenszeichen von Cook zu bringen. Denn man glaubte, daß die Berechnung Cooks in bezug auf die Nahrungsmittelversorgung auf falschen Voraussetzungen beruhe. Sein Plan war, an geeigneten Plätzen Nahrungsmitteldepot anzulegen und in der Nähe des Nordpols dann nach und nach den größten Teil der Hunde zu schlachten. Das letzte Lebenszeichen hatte man von Cook am 17. März 1908 erhalten in Gestalt eines durch Eskimos besorgten Briefes. Es war daraus zu entnehmen, daß die Jagd bis dahin sehr ergiebig gewesen sein muß, so daß der Forscher viel frisches Fleisch von

Moschustieren, Bären und Polarhasen mitnehmen konnte. Hoffentlich bestätigt sich die Meldung.

Der Streit um die Entdeckung des Nordpols ist vorläufig noch nicht als beendet anzusehen und wird wahrscheinlich auch noch längere Zeit währen, trotz der vielfachen Betonungen Dr. Cooks, daß seinen Angaben absoluter Glaube beizumessen sei — trotz der vielfachen Ergründungen auch, die Cook zu teil werden, und zwar in erster Linie vom dänischen Königshof.

Auch Peary am Nordpol! Der „Associated Press“ ist am Montag die folgende Depesche vom Leutnant Robert Peary zugegangen: „Die Sterne und Streifen am Nordpol festgemacht!“ Das Telegramm ist aus Indian Harbor (Labrador) über Cape Ray (Neufundland) gefandt. Am Nachmittags traf beim „Arctic Club“ in Brooklyn eine zweite Depesche ein, die mit dem Namen Pearys gezeichnet ist und lautete: „Ich bin erfolgreich.“ Die „Noozevelt“ ist wohlbehalten. Peary. „Die Roosevelt“ ist das Schiff, auf dem Peary einen Teil seiner Expedition zurücklegte. — Auf einem Bankett, das von der Zeitung „Politiken“ in Kopenhagen veranstaltet worden war, und an dem Dr. Cook und der Polarforscher Egedrup teilnahmen, äußerte sich Cook über Pearys Telegramm wie folgt: „Wenn es wirklich richtig ist, daß Wilfrid Peary beim Pol war, dann muß er ja meine Spuren gesehen haben. Dann kann er besser als andere Polarforscher bezeugen, daß ich die Wahrheit gesagt habe. — Peary ist ebenfalls Amerikaner.“

Eine interessante Ziffer. Auf der Suche nach dem Nordpol haben im vergangenen Jahrhundert nicht weniger als 312 Menschen ihr Leben eingebüßt. Von diesen waren die meisten Amerikaner, die wenigsten Deutsche. Noch größer freilich sind die Opfer, die die Erforschung Arktis forderte und noch fordert.

Eine sehr verständige Verfügung wurde kürzlich von dem Bürgermeister des polnischen Städtchens Krausstadt erlassen. Sie richtete sich an die städtischen Beamten und hatte folgenden Wortlaut: „Ich bringe in Erinnerung, daß jeder, der auf der Behörde zu tun hat, der Sachlage entsprechend, in Ruhe abzufertigen ist. Arme Leute sind absolut nicht anders zu behandeln als andere. Man muß im Gegenteil stets berücksichtigen, daß der Wohlhabende infolge seiner Mittel leichter seine Ansprüche verfolgen kann, da er sich in der Lage sieht, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Es ist mir angenehm, wenn die Bevölkerung ohne Ausnahme das Vertrauen hat, bei der Behörde Schutz und Hilfe zu finden. Stets muß der Beamte korrekt und höflich verfahren, absichtlich unangenehmes Verhalten muß er von harnloser Unhöflichkeit, die durch Unmöglichkeit oft gesteigert wird, wohl zu unterscheiden wissen. Wahre Geistes- und Herzgebildete zeigt sich nicht in Ueberhebung. Ich gebe der feinen Ueberzeugung Ausdruck, solange ich das Vergnügen habe, an der Spitze der städtischen Verwaltung zu stehen, niemals derartige Klagen zu hören.“

Auch die Arzneimittel sollen teurer werden. Die Apotheker Deutschlands beschlossen in ihrer jüngsten in Berlin abgehaltenen Jahresversammlung bei den zuständigen Behörden die Erlaubnis zu erwirken, vom 1. Januar d. J. ab mehr als 60 Proz. Aufschlag auf den Einkaufspreis zu erheben. Die Apotheker begründen ihr Verlangen mit den neuen Steuern und den hohen Lebensmittelpreisen.

Die fliegenden Bauten, darunter versteht man Jagemarktsbuden, die Vergnügungsetablissemens der Rummelplätze etc., sollen unter härtere Kontrollen genommen werden, und ist sehr zu begrüßen, daß bei der Begutachtung ihrer Bauweise sachverständige Handwerker zugezogen werden sollen. Die Begutachtung der Bauten lag bisher fast ausschließlich in den Händen der Polizei.

Die Braueriarbeiter Groß-Berlins beschlossen, rückblicklich der durch die neuen Steuern erhöhten Lebens- und Verbrauchsmittelpreise ihren am 31. März 1910 ablaufenden Tarif zu kündigen, bei Abschluß des neuen Tarifs Lohn erhöhungen und anderes zu fordern.

Graf Sigwart zu Eulenburg, der zweitälteste Sohn des Fürsten Philipp zu Eulenburg, hat sich mit der Kronerfängerin Selene Stagemann verlobt. Sämtliche bisher verheirateten Kinder des Fürsten Eulenburg sind nicht standesgemäße Ehen eingegangen. Des Fürsten zweite Tochter, Gräfin Augusta, heiratete den früheren Privatsekretär ihres Vaters, Karolinet, der jüngste Sohn ehelichte die Münchener Varietiesängerin Tilly Marx, während die jüngste Tochter des Fürsten den Bremer Maler Haas-Heye heiratete.

Eine alte Marktentenderin, Frau Luise Schröder, wurde am Sonntag in Hamm zur letzten Ruhe bestattet. Die 78 Jahre alte Frau hatte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 als Marktentenderin bei den 4. Kürassieren und 8. Husaren mitgemacht. Im Feldzuge 1870/71 war sie siebzehn Wochen Kriegsgefangene der Garibaldischen Truppen. Nach dem Kriege begleitete sie die genannten Regimenter, so wie zuletzt das 15. Infanterie-Regiment noch dreißig Jahre ins Mandver.

Eine Fälschmurrfabrik in Flammen. Die Fälschmurrfabrik von Heinrich Mart in Harburg a. d. Elbe steht infolge einer Explosion in Flammen. Die Explosion ist die Folge eines Bligschlages, der in der Weberabteilung erfolgte. Die Abteilung ist vollständig zerstört. Da das Feuer gerade in der Mittagszeit ausbrach, wurde weiteres Unheil verhütet.

Ein Viehkras. In Buchloe in bayrisch Schwaben hat ein Bürger zum Ergehen seiner Zechgenossen auf dem Kellerberg 20 Schlafflauden mit 20 ausgelocht großen Kartoffeln und einigen Wirten zu einem Abendbier verschlungen, ohne ein Stäubchen übrig zu lassen.

Wieder einer. Der Mendant der Spar- und Darlehnskasse in Fretter (Provinz Westfalen), Bäcker und Gastwirt Josef Spielmann, ist nach Unterschlagung von Geldern in Höhe von 80000 M. verschwunden. Die Aufregung in Interessentkreisen ist eine große. Der Vorstehende der Kasse, Gutsbesitzer Henberg, erlitt infolge der Unregung einen Schlaganfall, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Ein sonderbares Verlangen. Ein junges Mädchen in Münden hat ihren Verlobten auf Entschädigung wegen Bruch des Heiratsversprechens verklagt. Die Hochzeit war von dem jungen Mann für diesen „Sommer“ verprochen worden, aber er wünscht einen Aufschub, weil dieser Sommer nicht als „Sommer“ rechnen könne. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein.

Wie „Schweizer Blätter“ melden, wurde gegen die Söhne des Fürsten Max Egon v. Fürstberg eine Untersuchung wegen Tothschlages eingeleitet, weil sie angeblich ihren Hofmeister ipsofacto in den Bodenje geworfen hätten. Die Bringen unternehmen, wie erinnerlich, mit ihrem Hofmeister Bourgoin, am 16. August eine Raubpartie, bei welcher derselbe angeblich durch eigenes Verschulden ertrank. Die Behörden sollen nun festgestellt haben, daß nicht eigenes Verschulden von Seiten des Hofmeisters vorliegt, sondern ein übermütiger Spaß der jungen Bringen. Bourgoin konnte nicht schwimmen und ertrank trotz angestellter Rettungsversuche seiner Schutzbevollmächtigten.

Als kuriosum teilt die „Sonderburger Zeitung“ mit, daß ein lieblicher Vetter des früheren dänischen Ministerpräsidenten und jetzigen Verteidigungsministers J. C. Christensen in der Landschaft Sundewitt bei einem heimdeutschen Minister als „Schweizer“ oder Wälscher in Arbeit steht.

Aus aller Welt.

Dresden. Die hiesige Bahnhofsbuchhandlung scheint ein begehrtes Geschäft zu sein. Der jetzige Inhaber, dessen Pachtzeit in diesem Jahre abläuft, zahlte an die Eisenbahndirektion die Kleinigkeit von 11000 Mark Pacht, erbot sich aber, diese um 4000 Mark zu erhöhen. Trotzdem gelangte die Buchhandlung zur Ausschreibung und es gingen Gebote bis zu 28000 Mark ein. Für 21000 Mark wurde der Zuschlag erteilt, also für 11000 M. mehr als bisher.

Wien. Ueber die berühmte Meißner Porzellanmanufaktur, deren Umfang, Absatz und Ertragnisse machte das königliche Finanzministerium interessante Mitteilungen. Der Geschäftsbetrieb der Porzellanfabrik bewegt sich wieder in steigender Richtung. Der Reinerwerb im Jahre 1907 erreichte die Summe von 412399 M. Es ist das gegenüber dem Gewinn von 1902, der nur 95970 M. betrug und der geringste überhaupt war, ein gewaltiger Aufschwung.

Wien i. U., 7. Sept. Raubmord. Wie die Neue Vogelwäldische Zeitung meldet, wurde gestern nachmittags zwischen 1/5 und 1/7 Uhr die 70 Jahre alte Witwe Robt, Theaterstr. 17 wohnhaft, in ihrer Wohnung ermordet. Als der Sohn um 1/7 Uhr nach Hause kam, fand er alles verschlossen und ließ die Tür durch einen Schlosser öffnen. Man fand die Frau mit einem blauen Handtuch im Munde und einem Strich um den Hals auf. Allem Anschein nach liegt Raubmord vor, da die Frau als wohlhabend galt. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt.

Coburg, 6. Sept. Ein andersonlicher Fall ereignete sich im Stalle eines Landwirts in Mohrbad. Dort zeigte sich plötzlich ein zweijähriger Stier derartig unruhig, daß das Stallpersonal das Tier umsonst zum Freilaufen bewog. Sobald der Stier an die Krippe gedrängt wurde, riß er sich wieder los und würgte sich derartig am Gurt, daß er schließlich erstickte. Zu spät sah man, daß in der Krippe eine — Kröte saß, vor der sich das Tier entleerte.

Wittenhausen, 3. Sept. Die Tabaksteuer zieht auch die ausgedehnte Zigarettenindustrie des Kreises in Mitleidenhaft. Eine der größeren Fabriken hat bereits zwei Zweigedächte aufgegeben und deren sämtliche Arbeiter entlassen, weitere Betriebs Einschränkungen sind mit Sicherheit zu erwarten.

Der Gesamt-Auflage dieser Nummer liegt ein Lotterieticket der Firma **Martens & Co.**, Bankgeschäft, **Hamburg**, bei.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.
Sonnabend den 11. d. M.
mittags 12 Uhr

versteigere ich in Annaburg (Gasthof zum gold. Ring)

ca. 250 Dutzend div. Monogramme

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hoffmeister,
Gerichtsvollzieher in Prettin.

Zwangs-Versteigerung.
Sonnabend den 11. d. M.

von 12 1/2 Uhr ab

versteigere ich in Annaburg (Gasthof zum gold. Ring)

1 Bertikow, 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hoffmeister,
Gerichtsvollzieher in Prettin.

Acker-Verpachtung.

Die mir als Dienstland überwiesene forstfiskalische Ackerfläde

Fasanengarten verpachte ich am

Sonnabend den 11. Septbr. abends 6 Uhr

an Ort und Stelle in 19 Kabeln vom 1. Oktober ab auf 6 Jahre.

Bedingungen im Termine. Der Förster Schulz.

Sämtliche noch anstehenden

Graspächte sind bis zum 1. Oktober an Herrn Mederake-Gertrudshof abzuliefern.

Oloff.

Gesucht eine kleine Wohnung mit Stall und Hofgelaß,

eventl. ein kleines Grundstück zu pachten oder bei geringer Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl.

Weizen 69 = Mk. 17.25
Roggen 54 = " 13.50
Hafer Mk. 7.50

zahlbar zur weiteren Lieferung.

Adolf Weicholt, Prettin.

Junges Dienstmädchen

sucht zum 1. Oktober für Berlin in kinderlosen Haushalt

Frau Tierarzt Loth.

150000 Mk.

in großen und kleinen Posten sind zu günstigem Zinsfuß lange unbindbar anzuleihen. Offerten nur von Selbstleihen erbeten unter N^o 750

hauptpostlagernd, Magdeburg.

Nickporto erbeten.

Jeden Posten Brombeeren und Quitten kaufen

H. Bourzutschky Söhne, Wittenberg, Bez. Halle.

Roggen- und Haferstroh

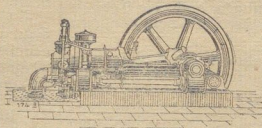
(Flegelbruch) kauft Grasse, Akerstr.

Jeden Posten Hafer

kaufe zum höchsten Tagespreis

O. Scheibe.

Deutzer Motoren



für Gas und alle flüssigen Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie

haben Weltruf!

Moderner Deutzer Motor.

Ueber 88500 Deutzer Motoren mit 775000 PS in Betrieb.

Gebrauchte Motoren 1-20 PS, wie neu vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO WERKSTATT.

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE LAGER.

Alle Arten Einmachedüsen, sowie sämmtliches braunes Copfgeschirr, Mustöpfe etc.

empfiehlt Rich. Hilpert.

Aluminium- Kochgeschirr

zu haben bei: J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Bürgergarten. Sonntag, den 12. September:

Unterhaltungs-Abend des beliebten Leipziger Herrn-Duettts

Heimbach und Hoffmann.

: Amüsantes, abwechselndes: decentes Familienprogramm.

Urkomisch! Großer Lacherfolg! Nur Schlager!

Anfang 8 Uhr. Entrée 40 Pf. Vorverkauf 30 Pf. Carl Mörtz.

Es ladet freundlichst ein

Carl Mörtz.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Bürger-Schützen-Verein.

Donnerstag, den 9. Sept. Abends 8 Uhr

Monats-Perfammlung

im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad Däumichen.

Der Vorstand.

Annaburger

Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 12. Septbr.

Erntefest,

wozu höflichst einlade.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Dochachtungsvoll Hermann Beck.

Pergament-Papier

empfiehlt Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Schwedische Zündhölzer,

2 Patete 35 Pfg.

empfiehlt J. G. Fritzsche.

Postpaket-Aufklebezettel

hält vorrätig H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen

Erscheint seit 1708.

Halle a. S.

Täglich 2 Ausgaben.

Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.

Probenummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.

Anzeigen die Zeile 30 Pfg. Restamezellen 1 Mk.

Kocher auf Vorrat

mit Original-Weck

Einrichtungen zur Frischhaltung der Nahrungsmittel

Hervorragende Neuheiten!

General-Vertretung: J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Bettfedern

prima Qualität, empfiehlt

Sch. Schimmeyer.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

J. G. Hollmig's Sohn.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Annkr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Kopfsseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises eingeschaltete 15 Pfg., für Restseiten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Teleg.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
 zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
 königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Donnerstag, den 9. September 1909.

13. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Von dem Gemeindevorsteher in Annaburg, als dem durch Beschluß IV vom 6. September 1904 — No. 1691 VII — bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche begründet sind durch den am 30. Juni 1887 befristeten Separationsvertrag der Annaburger Halde- und Gerbiswiesen — Glt. Buchst. A. No. 137 — ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G.-S. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der Parzelle Kartenblatt 7 zu No. 149/33 zc. mit 8,99 a von der im Neßez § 9 No. 7 verzeichneten Sandgrube No. 244 an die Prettin-Annaburger Kleinbahn, Aktiengesellschaft, für 685 Mk. Etwaige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen.

Merseburg, den 23. Juli 1909.

Königliche General-Kommission.
 v. Engelbrechten.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 27. September bis 11. Oktober d. J. in Bitterfeld

staatlicher Heizerkursus

zur schulmäßigen und praktischen Ausbildung von Dampffesselheizer abgehalten werden.

Der Schulunterricht findet in den Morgenstunden von 8—12 Uhr statt, während die praktischen Unterweisungen und Lehrgänge der Schüler an Kesseln und Dampfmotoren in den Nachmittagsstunden von 2 bis etwa 7 Uhr vorgenommen werden können.

Vorbedingung für die Aufnahme ist, daß die Schüler mindestens 1 Jahr lang Kessel bedient und das Schlosser-

oder ein ähnliches Handwerk erlernt haben, lesen, schreiben und rechnen können.

Die Anmeldung zur Teilnahme ist bis spätestens 10. September d. J. schriftlich an die königliche Gewerbeinspektion in Bitterfeld zu richten; sie muß enthalten:

1. Vor- und Zunamen,
2. Geburtsort und Jahr,
3. Geburtsort, Kreis,
4. Erlerntes Handwerk,
5. Dauer der Tätigkeit im Dampffesselbetrieb (Monate),
6. Wohnung des sich anmeldenden (Ort und Straße mit Nummer),
7. Aufzählung der beigefügten Zeugnisse. (Erforderlich ist eine Bescheinigung über mindestens einjährige Tätigkeit am Kessel und ein behördliches Unbescholtenheitszeugnis.)
8. Angabe der besuchten Volksschule und der Dauer des Schulbesuchs.

Am Schluß des Kurses wird denjenigen Teilnehmern, die dem Unterrichte bis zum Ende beigewohnt haben, eine amtliche Bescheinigung über den Besuch der Unterrichts- und Lehrgangsstunden ausgestellt.

Das Schulgeld beträgt 6 Mk.; es ist am ersten Unterrichtsstage mitzubringen und abzuliefern. Anmeldebekunde und Unterrichtspläne können von der königlichen Gewerbeinspektion in Bitterfeld kostenlos bezogen werden.

Merseburg, den 18. August 1909.

Der königliche Regierungs-Präsident.
 J. A. Frengel.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, 7. September. Der Kaiser traf am Montag nachmittags mittels Sonderzuges in Stuttgart ein und nahm als Gast des Königs von Württemberg in dessen Wohnung im Hotel Hohenzollerntheater die Kaiserliche Armee-Inspektion vor.

Kaiserparade des 14. (badischen) Armeekorps findet erst am Sonnabend, den 11. September auf dem Forchheimer Exerzierplatz bei Karlsruhe statt, nachdem der Kaiser also von der Teilnahme an den österreichischen Kaisermandüvern in Mähren zurückgekehrt sein wird. Auch dem Stuttgarter Rathaus stattete der Kaiser einen Besuch ab. Im weißen Saale des Residenzschlosses fand am Dienstag abend Paradedafel statt und im Anschluß hieran großer Zapfenstreich im Schloßhof. Die Abreise des Kaisers nach Mähren war für Dienstag nacht 11 Uhr vorgesehen.

Während der Kaiser an den österreichischen Mandüvern in Mähren teilnimmt, weist die Kaiserin, die ihren hohen Gemahl nach Stuttgart begleitet hatte, zum Besuch des Fürsten Hermann zu Hohenlohe auf Schloß Langenburg.

Prinz Heinrich zum Großadmiral ernannt. Der Kaiser hat nach beendeten Flottenmandüvern den Chef der Hochseeflotte, Admiral Prinzen Heinrich von Preußen zum Großadmiral befördert.

Generalleutnant Prinz Heinrich von Preußen. Das Militärwochenblatt meldet: Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen ist in der Armee zum Generaloberst mit dem Range eines Generalleutnants befördert worden.

Polizeipräsident Ernst v. Stubenrauch †. In Schierke am Harz ist, wie bereits kurz gemeldet, der Polizeipräsident von Berlin, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Ernst v. Stubenrauch im Alter von 57 Jahren gestorben. Der beliebte und hochverdienende Beamte stammt aus einer alten Württembergischen Familie. Am 1. April 1885 trat er das Amt als Landrat des Kreises Teltow an. In dieser Stellung erwarb er sich die größten Verdienste, besonders die Erbauung des Teltow-Kanals ist großenteils sein Werk. In Anerkennung seiner Leistungen erhielt er vom Kaiser den erblichen Adel. Nach 23-jährigem Wirken im Kreise Teltow wurde Herr v. Stubenrauch im Januar 1908 zum Leiter der Berliner Polizei ernannt.

32]

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
 Nachdruck verboten.

„Das gerade nicht, aber ich habe oft das Gefühl, daß ich zu glücklich gewesen bin, daß ich in dem Jahre meiner Ehe ein so volles Maß Glück empfangen habe, wie andere Frauen in ihrer jahrelangen Ehe kaum entgegennehmen. Es kann nicht ewig währen, ist doch auf Erden nichts vollkommen. Meine nicht, meine Ines, vielleicht schenkt der Herr über Leben und Tod mir das süße Leben. Es würde durch den Besitz des Kindes meines über alles Geliebten so schön werden, daß ich geblendet vor solcher Seligkeit die Augen schließen muß.“

Ines küßte sich durch die Worte Luise's seltsam bewegt. Sie versprach ihr, das zu erfüllen, was sie forderte, fügte aber zugleich hinzu, daß sich die junge Frau unnützlich trüben Gedanken hingab. —

In der Forstzeit war Ines als gern gesehene Hausgenossin eingekleidet. Das Haus mit den Geweißen am Giebel und über der Tür war Ines wie eine zweite Heimat gewesen, als sie sich nach des Vaters Tode unter die wärmenden Flügel Tante Emmas begeben hatte. Von den Bewohnern der Försterei bezichtig willkommen geheißen, küßte Ines sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

glückliche Lebenslage Tante Emmas worden, die älteste war, die sie verließ. Ines verließ das Haus, als sie die Försterei verließ.

Tante Emmas durch ihr besonderes Aussehen. Ines küßte sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

glückliche Lebenslage Tante Emmas worden, die älteste war, die sie verließ. Ines verließ das Haus, als sie die Försterei verließ.

der Leidenschaft zu. Ines küßte sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

Ines küßte sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

Ines küßte sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

Ines küßte sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

Ines küßte sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

Ines küßte sich schon am ersten Tage sehr behaglich in ihrem einfachen, sauberen Stübchen; ihr sonniger,

